

## **Apeler, ein idyllisch an der Rohr gelegener Ortsteil Schiffdorfs (1950)**

Apeler, dieser so idyllisch an der Rohr gelegene Teil von Schiffdorf, zu dem es erst seit 1927 gehört, war vorher eine ganz kleine „Bauernschaft“, die immer nur aus wenigen Hofstellen bestanden hat. Diese Höfe gehörten seit alten Zeiten zur „Börde“ Beverstedt, obgleich sie in kirchlicher Hinsicht immer nach Schiffdorf eingepfarrt waren. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen sind uns keine eigentlichen Gemeindeakten über den kleinen Ort bekannt. Angeblich soll kein Aktenmaterial vorhanden gewesen sein. Ich vermute aber, daß aus wohlüberlegten Gründen nicht an eine Herausgabe der alten Akten seitens der Apeler Höfe gedacht wird. Wenn sich die Bewohner in vieler Hinsicht im täglichen Leben nicht einig sind, so sind sie es eben in dieser vorgenannten Beziehung. Sie geben die Akten einfach nicht heraus, „um sich nicht in die Papiere gucken zu lassen“. Der letzte Bürgermeister von Schiffdorf und Apeler Hermann Döscher aus Apeler ist leider verstorben. Sein Sohn Hinrich „weiß von nichts“. So konnten nur aus anderem Urkundenmaterial und den Kirchenbüchern Nachrichten über die früheren Verhältnisse in Apeler zu Rate gezogen werden, was für mich eine unendliche Mühe und zeitraubende Arbeit gewesen ist. Hätte der alte Ahrens noch gelebt und seine Erinnerungen, die bis zum 30jährigen Krieg zurückgereicht haben sollen, dann wäre manches besser für die Chronik.

Apeler wird urkundlich zuerst im Jahre 1139 erwähnt mit der Bezeichnung Apelderen. In der Bezeichnung dere(n) steckt noch der alte friesische Name für Baum (siehe englisch tree=Baum). Der Ortsname bedeutet also so viel wie Apfelbäume oder Apfelbaumhain. Gleich südwestlich des kleinen Ortes soll früher die Burg der Herren von Apeler gestanden haben. Diese Herren haben einmal bei der Kolonisation der baltischen Provinzen eine große Rolle zusammen mit den aus der Nachbarschaft stammenden Herren von Buxhöveden (Bexhövede) gespielt. Das war um die Wende vom 12. Zum 13. Jahrhundert. Wie lange die alte Burg bestanden hat und wie lange noch Nachkommen der Herren von Apeler hier noch gewesen sind, darüber ist hier nichts Näheres bekannt geworden. Es ist anzunehmen, daß nach dem Verschwinden der Herren die Vorfahren der heutigen Bewohner, die z.T. meist aus Schiffdorf stammten, sich auf dem Boden des Gutes niedergelassen haben, aber im Gegensatz zu Schiffdorf „meierpflichtig“ auf dem früheren Gutslande wurden.

Erste urkundliche Nachrichten über die späteren Bewohner sind hier z.T. bis 1535 zurückzuverfolgen, wo in der Liste des Sechzehn Pfennig Schatzes von Schiffdorf auch ein Johann „Clawes to Apeler“ erwähnt wird und seinen in Schiffdorf noch belegenen Besitz von Apeler aus weiter versteuern musste. Die Familie der Clawes (Claus), die 1534 bereits mehrfach in Schiffdorf vorkommt und später in Schiffdorf z.T. den Namen Allers führte u. später durch einen Simon Clawes den Familiennamen Siems nach altem friesischen Brauch annahm, hat später in Apeler nach demselben Herkommen bzw. Brauch den Namen Carstens angenommen, wie aus dem Register gut zu ersehen ist. Friesischen Ursprungs sind in Apeler auch die Familien der Bohlen, Ehrichs, Bülcken, Eden und Elers.

Im Laufe der nächsten Jahrhunderte ist auch dort viel niedersächsisches Blut durch Einheirat bzw. Vererbung in das kleine Dorf hineingekommen. Wie schon gesagt waren im Gegensatz zu Schiffdorf in Apeler alle Höfe „vermeiert“. Die eigentlichen Besitzer waren Gutsherren auf der Geest oder die Pfarre zu Wulsdorf. Starb der Inhaber eines solchen Meierhofes, so musste, so lange die Leiche noch über der Erde stand, sofort ein neuer „Meierbrief“ oder „Weinkaufsbrief“, wie man auch sagte – nach heutigen Verhältnissen würde man Pachtkontakt sagen – vom Gutsherren ausgestellt werden. Der Pachtzins bestand

wie noch aus dem auf dem von Glahn'schen Hof erhaltenen Meierbrief zu ersehen ist, in Geld, Naturalien und gewissen Spanndiensten für das Gut. Der Weinkaufsbrief wurde von beiden Kontrahenten unterschrieben doppelt ausgestellt. Erst 1833 wurden die Rechte der „Lehnsherren“ durch Geld abgelöst.

1653 waren die heutigen Höfe von Ahrens, Döscher und von Hollen an die Kirche und Pfarre zu Wulsdorf, die Höfe von Bülcken und von Thun-Harries an die Herren Otto Clüver bzw. von Lüttken vermieert. Der erst später entstandene Hof von v. Glahn hatte seine Abgaben an das Gut zu Alt Luneberg (v. Scheitter) zu entrichten. Herrlich liegt der kleine Ortsteil auf dem südlichen Teil des sanft nach den Rohrwiesen abfallenden Flachlandes. Alle Höfe haben ihr Feldland „dicht bei Haus“, wie man hier sagt. Im Norden ist genügend Moor zum Torfgraben, südlich und südwestlich der Höfe genügend Wiesen- und Weideland in der Rohrniederung vorhanden. Apeler ist um seine idyllische Lage dicht vor den Toren der Stadt in vieler Hinsicht zu beneiden.